

Zentrale Dienste/IT

19.12.2012

Archiv

I/FD 2/360-25/Bn

Verlegung von Stolpersteinen in der Steinstraße 4 in Gräfenhausen

In dem Haus in der Steinstraße 4 in Gräfenhausen lebte die jüdische Familie Collin - Cahn. Der Metzger Siegmund / Sigmund Cahn genannt Sally, der am 11.12.1900 in Daufenbach in Preußen geboren worden war, heiratete am 15. Mai 1930 in Gräfenhausen die hier lebende Henny Collin. Henny, geboren am 17. August 1907 in Gräfenhausen, war die älteste Tochter von Karl Collin und Bertha Collin, geborene Gottschall.

Karl Collin war der Sohn von Max Collin (1854-1883), der aus Offenbach stammte und sich in Gräfenhausen niedergelassen hatte, und seiner Ehefrau Hannelore / Johanna, geborene Strauß (1844-1906), aus Gräfenhausen. Der erste Sohn von Max und Johann Collin, Karls Bruder Samuel (1878-1882), wurde nur drei Jahre alt. Karl Collin, geboren am 24.01.1880 in Gräfenhausen, ergriff wie sein Vater den Beruf Händler und betrieb zunächst einen Kramladen, später eine Geflügel- und Milchhandlung mit Metzgerei. Seine Ehefrau Bertha, geborene Gottschall / Gottschalk, geboren am 11.03.1880, kam aus Klein-Gerau. Das Ehepaar hatte zwei Töchter und einen Sohn. Am 08.06.1913 wurde Hennys Schwester Regina / Recha geboren und 1915 ihr Bruder Max, der seinen ersten Geburtstag nicht erlebte. Als der Familienvater Karl Collin am 6. Februar 1929 starb, übernahm seine Witwe Bertha das Geschäft.

Henny und Siegmund Cahn hatten drei Söhne: Karl, geboren am 18.03.1931, Jakob Günter, geboren am 22. Juni 1932, und Manfred, genannt Freddy, geboren am 13. April 1935. Die Familie emigrierte am 09.03.1939 nach Rotterdam und plante, in die USA weiterzuziehen. Nach der deutschen Eroberung der Niederlande wurden Eltern und Kinder im Sammellager Westerbork interniert, wo sie vom 17. April 1940 bis zum 18. Januar 1944 lebten. Anschließend wurde sie ins Ghetto Theresienstadt deportiert und am 23. Oktober 1944 ins Vernichtungslager Auschwitz. Dort starb der mittlere Sohn, Jakob Günter, am 25. Oktober 1944. Wahrscheinlich überlebten auch seine beiden Brüder, Karl und Manfred, nicht länger, jedenfalls wurden sie später zu diesem Datum für tot erklärt. Ende des Jahres 1944 konnte Siegmund Cahn ein letztes Lebenszeichen an seine Schwägerin Regina Collin senden. Da sein Todestag nicht mehr feststellbar war, wurde er wie seine Frau zum 08.05.1945 für tot erklärt.

Regina Collin, die als Hausmädchen 1934 kurzzeitig in Mainz sowie 1936 einige Monate in der Friedrichstraße 13 in Darmstadt gearbeitet hatte, war Anfang November 1936 von Gräfenhausen nach Frankfurt in die Obere Mainanlage 30 gezogen. Am 15.06.1937 emigrierte sie nach Zürich, wo sie den Zweiten Weltkrieg überlebte. Später ging sie nach New York und wohnte dort als verheiratete Parker unter der Anschrift 90 Laurel Hill Terrace.

Ihre Mutter Berta Collin musste in Folge der Repressionen der Nazis Ende Juni 1938 zunächst die Metzgerei und fünf Monate später auch die Geflügel- und Milchhandlung in Gräfenhausen aufgeben. Schließlich zog Berta Collin am 01.07.1939 nach Frankfurt am Main in den Röderbergweg 8, wohl in der vergeblichen Hoffnung darauf, in der Anonymität der Großstadt der nationalsozialistischen Verfolgung zu entgehen. Am 22. November 1941 wurde sie zusammen mit zahlreichen anderen Juden aus Frankfurt ins Baltikum deportiert.

Der Deportationszug sollte ursprünglich nach Riga gehen, wie man inzwischen weiß, wurde er allerdings, weil das Ghetto dort überfüllt war, nach Kowno in Litauen umgeleitet. Im dortigen Konzentrationslager Fort IX. wurden am 25. November 1941 alle aus Frankfurt Verschleppten ermordet.

Das Haus, in dem die drei Generationen der Familie zusammen gelebt hatten, war ab mindestens 1900 in Karl Collins Besitz gewesen. Er baute 1902 einen Schuppen und 1914 ein Nebengebäude und einen Geflügelstall an. Das Grundstück wurde 1939 an Wilhelm Knauf verkauft. 1951 war Regina Parker wieder Eigentümerin, die es 1952 wohl an Helmut von Uffel verkaufte. Heute gehört das Anwesen Konrad und Michelle Sobich, Mittelstraße 12.

Bertha Collin hatte außerdem ein Grundstück in Klein-Gerau besessen. Am 25. Oktober 1939 musste sie es für 400 Reichsmark an den dortigen Gärtner Johann Klitsch verkaufen.

Außer Regina geborene Collin überlebte aus der Familie zumindest ein Bruder von Siegmund namens Julius Cahn, der 1950 in Stuttgart in der Rosenbergstraße 51 wohnte. Er beantragte die Todeserklärung von Henny und Siegmund Cahn.

Vorschläge für die Inschriften der Stolpersteine:

HIER WOHNTE BERTHA COLLIN GEBORENE GOTTSCHALL JG. 1880 UNFREIWILLIG VERZOGEN NACH FRANKFURT AM MAIN 1939 DEPORTIERT 1941 KOWNO ERMORDET AM 25.11.1941

HIER WOHNTE HENNY CAHN GEBORENE COLLIN JG. 1907 FLUCHT 1939 IN DIE NIEDERLANDE DEPORTIERT 1944 THERESIENSTADT AUSCHWITZ FÜR TOT ERKLÄRT

HIER WOHNTE SIEGMUND CAHN JG. 1900 FLUCHT 1939 IN DIE NIEDERLANDE DEPORTIERT 1944 THERESIENSTADT AUSCHWITZ FÜR TOT ERKLÄRT

HIER WOHNTE REGINA COLLIN JG. 1913 FLUCHT 1937 IN DIE SCHWEIZ ÜBERLEBT

HIER WOHNTE KARL CAHN JG. 1931 FLUCHT 1939 IN DIE NIEDERLANDE DEPORTIERT 1944 THERESIENSTADT AUSCHWITZ FÜR TOT ERKLÄRT

HIER WOHNTE JAKOB GÜNTHER CAHN JG. 1932 FLUCHT 1939 IN DIE NIEDERLANDE DEPORTIERT 1944 THERESIENSTADT AUSCHWITZ ERMORDET AM 25.10.1944

HIER WOHNTE MANFRED CAHN JG. 1935 FLUCHT 1939 IN DIE NIEDERLANDE DEPORTIERT 1944 THERESIENSTADT AUSCHWITZ FÜR TOT ERKLÄRT

Quellen:

Geburtsregister Gräfenhausen

Heiratsregister Gräfenhausen

Sterberegister Gräfenhausen

Stadtarchiv Weiterstadt, B.02.01, Abt. XVIII, Konv. 19, Fasz. 3

Stadtarchiv Weiterstadt B.02.01, Abt. XXIII, Konv. 4, Fasz. 7

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, H 14 Darmstadt Nr. F 1375

www.bundesarchiv.de/gedenkbuch

Datenbank des Jüdischen Museum Frankfurt „Deportierte Juden aus Frankfurt am Main“, 1996–2012.

Texte: zeitsprung. Kontor für Geschichte, Frankfurt am Main

Die Deportationslisten. Veröffentlichung der vollständigen Namenslisten der 1942/43 aus dem ehemaligen Volksstaat Hessen deportierten Juden, hrsg. von der Initiative "Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt", Darmstadt 2004

Günther Hoch, Jüdische Gemeinde Gräfenhausen, Weiterstadt 1984